

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

276 (24.11.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 276.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 24. November

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Nov. Wie verlautet, haben in derjenigen Sitzung des Militärvereinspräsidentiums, in der die mit so allseitiger Ablehnung aufgenommene Kundgebung beschlossen wurde, die bürgerlichen Mitglieder auf das Bedenkliche einer solchen Aeußerung aufmerksam gemacht, sind aber trotz energischer Stellungnahme gegenüber denjenigen Präsidialmitgliedern, welche früher aktive Offiziere waren, nicht durchgedrungen. Nunmehr ist in einer gestrigen Sitzung des Präsidiums beschlossen worden, die Kundgebung zurückzuziehen und dies in der Ende der Woche erscheinenden Nummer des Militärvereinsblattes zu veröffentlichen.

Karlsruhe, 23. Nov. Wie die „Bad. Volksztg.“ hört, wird das Budget dem Landtag unmittelbar nach seinem Zusammentritt im Dezember zugehen.

Karlsruhe, 23. Nov. Der „Konst. Ztg.“ zufolge zählt der „Katholische Lehrerverein“ 43 Mitglieder. 3 haben nun ihren Austritt schon wieder angemeldet. — Herr Gödel, Redakteur der „Badischen Schulzeitung“, hat seine Kündigung eingereicht und scheidet Ende dieses Jahres aus seinem Amte. An seine Stelle tritt vorerst der Schriftführer des Vereins, Herr Giermann, in Achern. Herr Gödel betont noch besonders, daß der Wechsel in der Redaktion nicht im geringsten im Zusammenhang steht mit der Gründung des kathol. Lehrervereins.

Dr.G.K. Durlach, 21. Nov. Wir wollen nicht verfehlen, die Leser unseres Blattes auf den Vortrag aufmerksam zu machen, den im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ in Karlsruhe am Montag den 27. November d. Js., abends 8 Uhr, Herr Generalleutnant z. D. Korwan über das Thema „Der russisch-japanische Krieg zur See und seine Folgen“ halten wird. Die Mitglieder des Durlacher Flottenvereins sind hierzu durch besondere Schreiben des Landesauschusses eingeladen.

Feuilleton.

1) Nachdruck verboten.

Schach dem Könige.

Historische Novelle von Carl Cassau.

I.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu,
Und wenn sie just passieret,
Dem bricht das Herz entzwei.

Erst zweimal zwölf Tage des verhängnisvollen neuen Jahres 1756 waren aus dem Schoße der Zukunft in das Dasein der Gegenwart getreten und der gestrenge Herr Januarius hatte die Erde mit einem dicken Schneetalar umhüllt, als in der alten schlesischen Stadt Breslau sich ein reges Leben entfaltet. Mitten im hellsten Schneegestöber sah man aus den Fenstern der meisten Häuser die schwarzweiße Fahne wehen, denn, obwohl erst wenige Jahre dahingekommen waren in den Strom der Ewigkeit, seit Friedrich II. von Preußen sich die einst seinen Ahnen vorenthaltenen schlesischen Besitzungen erobert und in den beiden schlesischen Kriegen ehrlich gekämpft, so hatte man doch den neuen Landesvater, der sich der Interessen des Landes, derjenigen jeder Stadt und jeder Gegend so liebe- und sorgenvoll angenommen, schon sehr lieb, und darum sollte heute eine große Schlitten-

△ Durlach, 22. Nov. In der Montagsnummer des „Durlacher Wochenblattes“ wird darauf hingewiesen, daß die kaufmännischen Angestellten am besten gegen Stellenlosigkeit geschützt sind, wenn sie in Stenographie und Maschinenschriften bewandert sind; denn gewandte Stenotypisten und Stenotypistinnen sind für den Chef ganz besonders wertvolle Hilfskräfte, die er auch bei weniger günstiger Conjurctur nicht wohl missen können. Für den, der sich angeht dieser Tatsache mit der Stenographie vertraut machen möchte, ist es aber nicht ohne Interesse, welches System er wählt. Es wäre unklug, sich einem veralteten Systeme zuzuwenden, dessen komplizierter Aufbau einen großen Aufwand an Zeit und Mühe nicht nur bei der Erlernung, sondern auch bei der weiteren Einübung erforderlich macht. Man wählt deswegen in seinem eigenen Interesse am besten ein modernes Stenographiesystem, das sich durch leichte Erlernbarkeit auszeichnet und daneben die höchste Leistungsfähigkeit besitzt. Ein System, welches diese beiden Eigenschaften mit einander verbindet, ist das System Stolze-Schrey, welches im Jahre 1897 durch Verschmelzung der beiden erprobten Systeme Stolze und Schrey geschaffen worden ist. Dem Schreiber dieses war es darum zu tun, die Güte der einzelnen Stenographiesysteme aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Er erlernte deswegen neben anderen Systemen insbesondere auch die beiden Systeme Gabelberger und Stolze-Schrey, welche hier in Baden um den Sieg ringen. Er fand, daß die Erlernung des Gabelbergerischen Systems vier- bis fünfmal soviel Zeit in Anspruch nimmt als die Erlernung des Systems Stolze-Schrey und daß es einer jahrelangen Übung bedarf, um mit Gabelberger zu nennenswerten Leistungen zu kommen, während ihm die praktische Anwendung des Stolze-Schreyschen Systems in überraschend kurzer Zeit möglich war. Der Umstand, daß eine einzelne Firma sich besonders für Gabelberger interessiert, ist natürlich kein Beweis für dessen Unübertrefflichkeit. Dem Laien fehlt bei dem Suchen nach einem guten Stenographiesystem eben gar zu häufig der zuverlässige Wegweiser. Andererseits ist es auch möglich,

daß sich z. B. die Leiter eines Geschäftes früher, als das System Stolze-Schrey noch nicht existierte, zufällig selbst einmal mit dem System Gabelberger befaßt haben und sich daher noch jetzt für diese Schrift begreiflicherweise in erster Linie interessieren; denn Herren in derartigen Stellungen haben meist keine Zeit zu Systemstudien. Man könnte aber diesem einen Beispiel hundert andere Fälle entgegenstellen, in denen die Chefs großer Geschäfte mit Vorliebe Damen und Herren engagieren, die nach Stolze-Schrey schreiben, weil sie deren Leistungen als besser erkannt haben. Sie haben eben nicht mehr nur das eine alte System verlangt und dadurch Gelegenheit gehabt, sich von der Güte des modernen Systems Stolze-Schrey in der Praxis zu überzeugen. Während früher zur Aufzeichnung der Verhandlungen der Bad. II. Kammer nur das Gabelbergerische System verwandt wurde, ist schon kurze Zeit nach Erscheinen des Systems Stolze-Schrey ein Vertreter dieses Systems dort zugelassen worden, und in rascher Folge wurden sodann noch zwei weitere Stolze-Schrehaner in das stenogr. Bureau der II. Kammer berufen, was die hervorragende Leistungsfähigkeit des Systems Stolze-Schrey genügend beweist. Man kann also allen Damen und Herren, die sich mit der Stenographie vertraut machen möchten, in ihrem eigenen Interesse nur sehr empfehlen, sich die Vereinfachte Stenographie Stolze-Schrey anzueignen. Wer aber Zeit und Lust hat, aus eigener Anschauung wie der Schreiber dieses sich ein Urteil über die Güte der Systeme zu bilden, dem kann man nur raten, eben beide Systeme zu erlernen. Er wird dann zu dem gleichen Resultat kommen.

† Heidelberg, 23. Nov. Der verstorbene Rentner Julius Gauff und seine Frau Gemahlin haben der Universität 20 000 Mk. vermacht, zahlbar nach dem Ableben der Frau Gauff. Die Summe soll zu einem „Julius und Martha Gauff-Stipendium“ für mittellose strebsame Studierende weiblichen Geschlechts beider christlichen Konfessionen verwendet werden.

† Rastatt, 23. Nov. Dem Musikdirigenten im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111, Herrn Karl Häuser hier,

fahrt, verbunden mit Maskerade im Geschmacke damaliger Zeit, den Geburtstag des Landesherren mitfeiern helfen.

Schon hörte man in der Ferne das Geklingel der Schlittengeläute, da setzte sich auf dem Balkon eines hohen Hauses „am Ring“, dicht in einen Pelz gehüllt, ein alter Herr mit martialischem Gesichtsausdruck in einen Lehnstuhl nieder; neben ihm nahm, ebenfalls in Pelze gehüllt, eine junge Dame Platz. Repräsentierte der alte Herr mit feinem Schnurrbart und langem Zopfe den alten Eisenfresser und den echten Typus des damaligen Soldatentums, so konnte die junge Dame als eine Vertreterin echter Weiblichkeit gelten. Dunkle Augen belebten ein rosiges, feingeknicktes Gesichtchen, während die Pelze das dunkle, aber weiß gepuderte Haar verbargen.

„Sie kommen, Papa!“ rief die Dame im hellen Uebermut und bog sich weit über den Balkon hinaus.

Und da brauste sie daher, die wilde Jagd, ein echter Karnevalszug, belebt von hundert phantastischen Gestalten, die behende hin- und herwogten. Besonders zeichnete sich ein Reiter an der Spitze des Zuges in der Rüstung Armins des deutschen Helden aus, der sein Pferd unter dem Balkon mit Eleganz parierte und kurbettieren

ließ, wobei er feurige Blicke nach der jungen Dame hinaufwarf.

„Das ist Be — Strachnig, wollte ich sagen!“ flüsterete sie ihrem Vater verschämt zu.

Der alte General aber brummte:

„Kostet schweres Geld, der Nummernschanz; doch — Jugend hat nicht Tugend!“

Die Musik des Zuges schnitt das weitere Gespräch ab, indem sie unter dem Balkon des Generals plötzlich intonierte: „Heil unserm König, Heil!“ wobei die Schlitten hielten, um dann mit einem lustigen Marsche weiterzuziehen.

Da klingelte von der entgegengesetzten Seite ein anderer Schlitten herbei, sah sich aber genötigt, an die Seite zu fahren und still zu halten, bis der Zug vorüber war. Murrend hatte der Insasse des Gefährtes dem Zuge nachgesehen, nun befaß er dem Kutscher, weiterzufahren, bis der Schlitten vor dem Gebäude mit dem Balkon anhielt. Der Herr stieg aus und schritt in das Haus. Auf seine Frage nach dem Hausherrn führte ein Diener den in Pelz gekleideten Mann mit einem Paar grauer, scharfer Augen, die überall und nirgends hinzubringen schienen, die Treppe hinauf bis an das Zimmer, an dem mit großen Buchstaben stand: „General von Boplen.“

„Wen melde ich?“ fragte der Diener, ein intelligenter, gewandter Mensch.

wurde vom Kaiser von Oesterreich das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Herr Häuser feiert am 6. März n. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum; er ist der älteste Kapellmeister in der deutschen Armee.

† Baden-Baden, 23. Nov. Die städtische Jagd wurde um 4300 M. verpachtet. Bisher betrug die Pachtsumme 2565 M.

† Ettenheim, 23. Nov. Gestern abend ereignete sich in Grafenhausen ein trauriger Unglücksfall. Die 3 Knaben des Fabrik- aufsehers Verblinger waren allein zu Hause und spielten mit einem kleinen Gewehrchen. Der ältere 10jährige Bruder wollte dem jüngeren Bruder zeigen, daß solches geladen. Die Ladung ging los und traf den 8½jährigen Knaben in die Brust, sodaß derselbe tot zu Boden stürzte. Als der Vater nach Hause gerufen wurde, fand er sein Kind als Leiche.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers von heute findet die auf den 28. d. angelegte Eröffnung des Reichstags um 12 Uhr mittags im Weißen Saale des hiesigen Residenzschlosses statt.

* Berlin, 23. Nov. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Direktor der Kolonialabteilung Dr. Stübel wurde auf seinen Antrag Urlaub vom 27. November an bis zur anderweitigen Verwendung im diplomatischen Dienst bewilligt. Gleichzeitig ist Dr. Stübel der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen worden. Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg wurde mit der Vertretung Dr. Stübels sowie für den Fall der Behinderung des Reichskanzlers mit dessen Vertretung in den Kommandoangelegenheiten der Schutztruppen in dem ostafrikanischen Schutzgebiet beauftragt.

* Berlin, 23. Nov. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner fand heute nachmittag im Rathause eine vorbereitende Sitzung statt, worin Schritte erörtert wurden, die zu unternehmen sind, um auf interkonfessioneller Basis für die Opfer der russischen Mezeleien neue Mittel zu gewinnen. Ein von Kirchner und James Simon unterzeichneter Aufruf wurde erlassen, dem sich eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der Gelehrten- und Kaufmannswelt angeschlossen.

Berlin, 22. Nov. Mit dem Blohddampfer „Noon“ ging ein Abblütschtransport von 5 Offizieren und 230 Mann nach Kantschou.

Stettin, 23. Nov. Seit Dienstag ist der fünfjährige Sohn des Lederhändlers Hugo Rosenberger auf räthselhafte Weise verschwunden. Zwei Männer hatten ihn verschleppt und in einem Briefe dem Vater mitgeteilt, daß sie den Knaben gegen ein Lösegeld von 5000 Mark freigegeben würden, andernfalls sei das Kind verloren. Heute morgen gelang es der Kriminalpolizei, die beiden Männer in der Person des Anstreichers Ernst Jücht und des Arbeiters

Emil Miller zu ermitteln und nach hartem Kampfe, wobei ein Schutzmann einen Schuß durch das Bein erhielt, festzunehmen. Einer der Verbrecher flüchtete bei der Festnahme über die Dächer mehrerer Häuser und drang schließlich in eine leere Wohnung ein, deren Tür von der Polizei und Zivilisten erbrochen wurde. Er wäre beinahe gelyncht worden. Nach dem Verbleib des Knaben befragt, erklärten die beiden Verbrecher, sie wüßten nicht, wo er sich befinde. Mittags gelang es der Kriminalpolizei, den Knaben aufzufinden. Die Entführer hatten das Kind in einer Dachkammer verborgen gehalten. Ein Komplize der beiden ist flüchtig.

* Lübeck, 24. Nov. Der Baugewerbeschul-Oberlehrer Bede wurde wegen zahlreicher Sittlichkeitsvergehen an seinen Schülern flüchtig.

* Frankfurt a. M., 24. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung ermächtigte die Frankfurter Delegierten beim deutschen Städte- tag zu beantragen, Frankfurt zur dauernden Centralstelle des deutschen Städte- tages zu machen und stellen hierfür einen Zuschuß von 10 000 M. in Aussicht.

* Straßburg, 24. Nov. Ein zu früh losgehender Sprengschuß tötete im Sonderbacher Granitsteinbruch 3 Personen, darunter den Mitbesitzer Wilhelm Bechle, einer wurde tödlich verletzt.

Saarbrücken, 23. Nov. Unter den italienischen Arbeitern von Bübingen auf der Bahnstrecke nach Saargemünd sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Zwei Schwerkranke wurden gestern mittag in die vom hiesigen bakteriologischen Institut im Stadtwald errichteten Pockenbaracke eingeliefert. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Oesterreichische Monarchie.

* Bregenz, 24. Nov. Der Infanterie- leutnant Quinoy erschoss sich und seine Verlobte, die Tochter des Bankiers Weith. Motiv der Tat Gehindernisse.

Frankreich.

* Paris, 23. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus Washington: Der Austausch der russisch- japanischen Friedensakte wird am 29. November erfolgen.

* Paris, 23. Nov. Für den am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsprozeß gegen die am Anschlag gegen den König von Spanien beteiligten Anarchisten sind über 70 Zeugen geladen, darunter als Belastungszeugen General Dubois und die Offiziere der Eskorte des Königs, als Entlastungszeugen verschiedene französische und spanische sozialistische Abgeordnete.

Belgien.

* Brüssel, 22. Nov. Das Verheimlichungs- begangnis des Grafen von Flandern fand unter Teilnahme von breiten Schichten der Bevölkerung statt. Prinz Albert und Prinz

Karl von Hohenzollern folgten dem Leichenwagen zu Fuß. Im ersten Wagen saßen der König, Fürst Wilhelm von Hohenzollern und der Prinz Thronfolger Ferdinand von Rumänien. Der in der St. Gudulakirche vom Bischof von Mecheln abgehaltenen Feier wohnten das diplomatische Korps, die Vertreter des Senats, der Kammer und die Spitzen der Zivil- und Militär- behörden bei. Nach der Feier ging der Leichen- zug nach Laeken, wo nochmals ein Gottesdienst abgehalten wurde, dem die gesamte königliche Familie beiwohnte. Alsdann wurde der Sarg in der Königsgruft beigesetzt.

Dänemark.

* Helsingör, 23. Nov. Das dänische Geschwader mit dem König Haakon an Bord passierte nachmittags um 1½ Uhr Helsingör. Die Batterien der Festung Kronborg schossen Salut. Um 12 Uhr traf das deutsche Vintenschiff „Braunschweig“ beim Vappeggrund- feuerschiff ein, erwartete dort die Ankunft des königlichen Geschwaders und schloß sich demselben an.

England.

* London, 23. Nov. Das Kabinett tritt morgen zusammen. Da der Zusammentritt des Kabinetts um diese Jahreszeit ungewöhnlich ist, so glaubt man an manchen Stellen, daß die Auflösung des Parlamentes oder der Rücktritt des Kabinetts bevorstehe.

Italien.

Briatico, 23. Nov. Der König und die Königin sind heute früh unerwartet von Caserta hier eingetroffen. Sie wurden von der Bevölkerung mit freudiger Begeisterung begrüßt. Die Majestäten gedenken Monteleone zu besuchen.

* Monteleone, 24. Nov. Das Königspaar besuchte gestern eine große Anzahl der durch das Erdbeben geschädigten Ortschaften, überall von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt.

Rußland.

* Warschau, 24. Nov. Auf der Warschau- Wlawa- Bahn stieß zwischen Rastawsk und Gombosza ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei eine Anzahl Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Der Aufstand in Deutsch-Afrika.

— Ueber die Lage in Südwestafrika schreibt die „Schles. Ztg.“: Der Nachfolger Hendrik Witbois in der Kapitänenschaft, Samuel Isaak, ein gelbhäutiger Geselle mit verknüppelten, intelligenten Zügen, ist Hendriks zweiter Sohn und war des Vaters bedeutendster Unterführer. Isaak hat bereits im Jahr 1893 im Gesecht bei Naos selbständig gegen uns befehligt, wie er andererseits 1896 im Kampf gegen die vereinigten Khawas, Herero und Ovambandjerner an unserer Seite focht; im jetzigen Hottentotten-

„Baron Bartolisch von Strehlen!“
Der Bediente erschien auch bald wieder und nötigte den Fremden einzutreten.

Der alte Herr, den wir vorhin auf dem Balkon sahen, saß nun im Sofa und rauchte seine Mittagspfeife; seine Tochter hatte neben ihm bei einem Strickstrumpfe Platz genommen. Nun beide die Pelze abgelegt, sah man erst die Schönheit des Bretses wie die reizende Anmut der Tochter.

„Seien Sie willkommen, Herr Baron!“ rief der alte Herr dem Eintretenden mit jugendlicher Munterkeit zu, „was bringen Sie heute, Gesellschaftliches oder Geschäftliches?“

Der General hatte den Baron auf den Jagden in der Umgegend kennen gelernt und hielt viel auf denselben, da er ein trefflicher Jäger war.

„Diesesmal, Exzellenz,“ lautete die Antwort, „etwas Geschäftliches!“

„Dann, Elise, laß uns, bitte, allein!“ bat der General.

„Baron!“ warf hier der Gast ein, „ersuche das gnädige Fräulein nicht zu inkommodieren; es ist ja nichts Geheimnis!“ setzte er geschmeidlich hinzu.

Elise von Bohlen rümpfte das Näschen; ihr war dieser Mann, so hoch ihr Vater ihn hielt, durchaus unsympathisch. So packte sie

denn stillschweigend ihre Arbeit zusammen, knixte nach der Sitte der Zeit und verschwand durch eine Nebentür.

„Nun, Herr Baron,“ begann die alte Exzellenz gespannt, „was ist's?“

„Exzellenz sagten mir neulich von der sicheren Anlage eines Kapitals von zehntausend Talern; ich wüßte jetzt eine vollkommen sichere Anlage für Dero Vermögen!“

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Baron; bedenken Sie aber gefälligst, daß dieses Geld meiner Tochter gehört, welche ohne diese zehntausend Taler, falls mir einmal was menschliches begegnen sollte, bettelarm sein würde. Denn was ist heute dieses Haus und das Möblement wert? — Es ist also darauf zu achten, daß die Anlage ganz sicher sei!“

„Ganz sicher, Exzellenz, denn ich bürgte dafür; das Geld kann auf meinem Gute selbst angelegt werden.“

Ein Lächeln erhellte das brave Soldatengesicht für eine Weile.

„Gut, lieber Baron; entwickeln Sie mir den Plan, ich bin gespannt auf Ihre Idee!“

„Sehen Sie, Exzellenz,“ nahm nun jener das Wort, „nahe bei Strehlen liegt ein Vorwerk, welches jetzt einem Bestzer in Boisewitz gehört. Es ist mit dem dazu gehörigen Landkomplex unter Brüdern gut seine fünfzehntausend

Taler wert; mir bietet es der Besitzer jetzt für zehntausend Taler an!“

„Warum so billig, lieber Baron?“

Bartolisch zwinkerte mit den Augen.

„Krieg!“ flüsterte er.

„Nicht doch!“ wehrte der Alte ab.

„Doch, doch, Exzellenz; meine Quellen sind sicher! Aber nicht hier, in Sachen wird es losbrechen, das Gewitter!“

„Das wäre!“ Und Kriegsluft malte sich in dem alten Soldatengesichte.

„Exzellenz könnten ja auf diese Bestzung eine Hypothek bekommen; vorerst gebe ich Ihnen einen Handschein!“

„Entschuldigen Sie, lieber Baron; ich überlege bis morgen; haben Sie die Güte, morgen einmal wieder vorzufahren?“

„Unbesorgt, Exzellenz; ich bleibe heute in der Stadt! Also auf Wiedersehen!“

„Vergeben Sie, lieber Baron. Wenn Sie einmal in der Stadt bleiben, darf ich Sie vielleicht zu einer kleinen Geburtstagsfeier einladen; wir begehen heute den Namenstag Seiner Majestät in meinen Räumen!“

Der Baron zog ein süß-saures Gesicht.

„Wird mir eine Ehre sein!“

Dann empfahl er sich bestens.

(Fortsetzung folgt.)

aufftand hat er unseren Truppen schon viel zu schaffen gemacht. So bedeutend er auch sein mag, an seines Vaters Autorität reicht er bei weitem nicht heran. Hendrik war kein Eingeborener von gewöhnlichem Schlag sondern ein hervorragend begabter Mann, der, sich weit über den Durchschnitt seines Volkes erhebend, einen ungeheuren Einfluß nicht nur auf seinen eigenen Stamm, sondern auf alle Hottentotten ausübte, die in ihm nicht allein den erföhrenen und gefürchteten Kriegshäuptling, sondern auch den „gottgesandten Befreier“ der afrikanischen Rasse verehrten. Es ist eine mißliche Sache, über Dinge in Afrika zu prophezeihen, wo meistens alles anders kommt, als man denkt; daß aber darf wohl gesagt werden, daß der Tod Hendrik Witboijs, der die Seele des Aufstandes war, auf die Rebellen niederdrückend wirken und ihre Widerstandskraft erheblich schwächen wird, umso mehr, als er nicht dem Alter sein Tribut gezahlt, sondern im Kampfe die tödliche Wunde erhalten hat. Uns aber hat der Tod des Witboijkopitans dem Ziel, Ruhe im Schutzgebiet zu schaffen, wesentlich näher gebracht.

Verschiedenes.

New-York, 22. Nov. Die New-Yorker Zeitungen beschäftigen sich augenblicklich angelegentlich mit einer bemerkenswerten zahnärztlichen Rechnung. Der Zahnarzt Dailch hatte die Ehre, dem Prinzen Louis von Battenberg während seiner Anwesenheit mit dem englischen Geschwader 4 Zähne zu plombieren. Mr. Dailch ist Autorität auf dem Gebiet der Zahnheilkunde und wird in der Regel nur von amerikanischen Millionären aufgesucht. Es scheint, daß er den englischen Prinzen für gleich leistungsfähig erachtete, wie diese, denn er sandte ihm eine Rechnung von viertausend Mark ein. Der Prinz hatte demnach für jeden Zahn 1000 Mk. zu zahlen. Er ließ die Rechnung durch den englischen Generalkonsul begleichen, bat sich jedoch eine Spezifizierung aus.

Die Hungersnot in Japan. Die durch Missernte hervorgerufene Hungersnot in Japan wird dadurch noch bedenklicher, daß die Zahl der industriellen Beschäftigten in den Steigen begriffen ist. Die japanische Regierung fragt sich mit Sorgen, was unter diesen Umständen aus der gewaltigen Arbeiter-schar werden soll, die demnächst vom Kriegsdienste

zurückströmen muß. Man erkennt in Tokio dankbar an, daß sich bei der japanischen Gesandtschaft in London viele wohlhabende Engländer zur Unterstützung der durch Hungersnot Betroffenen anboten.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 26. Nov. (Buß- und Betttag) keine Vorstellung.

Montag, 27. Nov. B. 22. *Der Misanthrop*, Schauspiel in 5 A. von Molière, in deutschen Versen von Ludwig Fulda. — *Spitzbubenstreiche*, Lustspiel in 3 A. von Molière, übersezt und für die deutsche Bühne bearbeitet von G. Dröschner. 7 bis halb 10.

Dienstag, 28. Nov. C. 22. *Fiorella (La Traviata)*, Oper in 3 A. von Verdi. — *Frühlingsjauber*, Ballet-Idylle von B. v. Ledtrig, Musik von Joachim Albrecht, Prinz von Preußen. 7 bis nach halb 10.

Donnerstag, 30. Nov. B. 23. *Die Stimme von Portici*, große Oper in 5 A. von Auber. 7 bis gegen 10. Freitag, 1. Dez. C. 23. Zum erstenmal: *Pemetris*, eine Tragödie in einem Vorspiel und 4 A., das Schiller'sche Fragment für die deutsche Bühne bearbeitet und ergänzt von Franz Raibel. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 2. Dez. A. 23. *Stützen der Gesellschaft*, Schauspiel in 4 A. von G. Ibsen. 7 bis gegen halb 10.

Sonntag, 3. Dez. 6. außer Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin in feierlich beleuchtetem Hause: In vollständig neuer Ausstattung: *Der fliegende Holländer*, romantische Oper in 3 A. von Richard Wagner. Halb 7 bis gegen halb 10.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Unfälle im Straßen- und Bahn-Verkehr betreffend.

Nr. 39,436. In jüngster Zeit hat sich die Zahl der Fälle vermehrt, in welchen Zusammenstöße von Fuhrwerken mit Zügen der Nebenbahnen stattgefunden haben oder doch nur mit knapper Not durch das Zugspersonal hintangehalten werden konnten.

Die Ursache lag in den weitaus meisten Fällen in der Gleichgültigkeit oder Unachtsamkeit der Fuhrwerklenker.

Wir bringen deshalb nachstehende Vorschriften der Verordnung vom 28. März 1895 und der Bahnpolizeiordnung für die Nebeneisenbahnen zur Beachtung in Erinnerung und veranlassen die Bürgermeisterämter, dieselben in der Gemeinde in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt machen zu lassen.

Durlach den 14. November 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Castenholz.

Verordnung vom 28. März 1894.

Bahnpolizeiliche Vorschriften für den Betrieb der Lokal- und Nebenbahnen betreffend.

§ 1.

Das Hinüberschaffen von Pflügen, Eggen und anderen Geräten, sowie von Baumstämmen und anderen schweren Gegenständen über die Bahn darf, sofern solche nicht getragen werden, nur auf Wagen oder untergelegten Schleifen erfolgen.

§ 2.

Bei Bahnen bezw. Bahnstrecken, deren Gleis in die Straßenfahrbahn eingebettet oder auf einem unmittelbar neben der Straßenfahrbahn hinziehenden Bankett angebracht ist, müssen bei Annäherung des Zuges Fußgänger, Fuhrwerke, Reiter und Viehtransporte sich rechtzeitig von den Gleisen entfernen und dem Zug vollständig ausweichen. Zug- oder Reittiere sind fest im Zügel oder Leitseil zu halten. Ferner dürfen, soweit nicht für einzelne Straßen oder Straßenstrecken Ausnahmen von der Ortspolizeibehörde allgemein gestattet sind, zwei oder mehrere Fuhrwerke beim Zusammentreffen mit einem Bahnzuge nicht nebeneinander fahren. Sich begegnende Fuhrwerke haben so lange zu halten, bis der Zug vorüber ist.

§ 3.

Das Lagern von Gegenständen auf dem Fahrgleise oder näher als ein und ein halbes Meter von der nächsten Schiene, sowie das Stehenlassen von Fuhrwerken oder Vieh ohne Aufsicht auf oder in der Nähe des Gleises ist verboten. Die Personen, welchen die Aufsicht über die Fuhrwerke und Tiere obliegt, sind dafür verantwortlich, daß die Bahn beim Herannahen eines Zuges rechtzeitig frei gegeben und von den Tieren nicht betreten wird.

§ 4.

Aufsichtslos stehendes Fuhrwerk, Vieh oder andere Gegenstände, welche das Gleis versperren, ist das Bahnpersonal daraus zu entfernen befugt.

Auszug aus der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892.

§ 44.

Das Publikum darf die Bahn, soweit sie nicht zugleich als Weg dient, nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen betreten, und zwar nur solange, als dieselben nicht abgesperrt sind oder sich kein Zug nähert. In allen Fällen ist jeder unnötige Verzug zu vermeiden.

Für das Betreten der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen, soweit dieselben nicht zugleich als Weg dienen, durch Vieh bleibt derjenige verantwortlich, welchem die Aufsicht über dasselbe obliegt.

Sobald sich ein Zug nähert, müssen Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger, Treiber von Vieh und Lasttieren in angemessener Entfernung

von der Bahn und zwar, sofern Warnungstafeln vorhanden sind, an diesen halten, beziehungsweise die Bahn schnell räumen.

§ 45.

Wer den Bestimmungen des § 44 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist.

Kreispflegeanstalt Hub.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau der unreinen weiblichen Pfleglinge sollen unter den bei badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen nachverzeichnete Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Granitsteinhauerarbeiten,
3. Grüne Steinhauerarbeiten.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschlüsse sind in dem Verwaltungsbureau der Kreispflegeanstalt Hub einzusehen, wofür selbst auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzufügen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden können.

Angebote müssen spätestens am Montag den 4. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, im Verwaltungsbureau der Direktion der Kreispflegeanstalt Hub — Post Ottersweier — versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einkommen. Angebotsformulare werden nach auswärts nicht versandt. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Das Resultat der Submission wird nach Prüfung der eingelaufenen Angebote den Beteiligten mitgeteilt werden.

Karlsruhe den 14. November 1905.

Der Verwaltungsrat der Kreispflegeanstalt Hub.

Bekanntmachung

Das Aussäen der Bäume an öffentlichen Wegen betreffend.

Nr. 20,989. Die Baumbesitzer werden bei Strafvermeidung aufgefordert, diejenigen Bäume, deren Aeste den öffentlichen Verkehr längs der Land- und Kreisstraßen, sowie der Kreis- und Gemeindewege hemmen oder sonstiges öffentliches Interesse beeinträchtigen, innerhalb 4 Wochen

auszusäen.

Gleichzeitig werden die Grundbesitzer veranlaßt, Hecken und Gebüsche an den Wegen, soweit sie den öffentlichen Verkehr hindern, zu beseitigen.

Durlach den 18. November 1905.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Nr. 20,990. Die Besitzer von Obst- und Zierbäumen und Gebüschen in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie Eisenbahndämmen werden aufgefordert, längstens bis 1. Februar l. J.

dieselben von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen, andernfalls neben der polizeilichen Bestrafung die Vertilgung der Raupennester auf Kosten der säumigen Besitzer angeordnet wird.

Durlach den 18. November 1905.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat beabsichtigt der Gewerbeschule einen Meisterfortbildungskurs anzugliedern.

Dieser soll in den Monaten Januar, Februar und März t. Js. an je zwei Wochentagen abends von 7-9 Uhr stattfinden.

An demselben können sich **Gewerbetreibende von Durlach und dessen Umgebung** beteiligen, welche sich entweder zur Meisterprüfung vorbereiten oder die zur Geschäftsführung notwendigen theoretischen Kenntnisse auffrischen und erweitern wollen.

Unterrichtsfächer werden sein: **Wirtschaftslehre** (Aufstellung des Geschäftskapitals, der direkten Auslagen und der Geschäftsumkosten), **Kostenberechnen** (Vorkalkulation), **Wechsellehre**, **Buchführung** (I. Wertstattbuchführung: Auftragsbuch, Arbeitsbuch, Arbeitsliste, Nachkalkulation, II. Kaufmännische Buchführung: Inventar, Tage-, Kunden- und Lieferantenbuch, Bilanzbuch), **Arbeiterversicherungsgesetze** und **Gewerbeordnung**.

Die **Unterrichtserteilung** erfolgt für die Kursteilnehmer **unentgeltlich**.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse haben längstens bis **1. Dezember d. Js.** bei dem Gewerbebeschulvorstand Bader zu geschehen.

Durlach den 15. November 1905.

Der Gemeinderat:
Reichardt.

Dreiluft.

Kleinsteibach.
Rindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Kleinsteibach versteigert am **Montag den 27. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, im Farrenhof einen fetten Rindsfarren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinsteibach, 21. Nov. 1905.
Der Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Männer-Gesangsverein.

Für unsere verehrl. Mitglieder unseres Vereins und deren nächste Angehörige veranstalten wir am nächsten **Sonntag, 26. d. M.,** abends 7 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokal (Roter Löwe) eine **gemütliche Unterhaltung,** wozu wir mit der Bitte um vollzählige Beteiligung sangesfreundlichst einladen.

Der Vorstand.

Musikverein „Lyra“.

Hiermit beehren wir uns, unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen zu der am **Sonntag den 26. November,** abends präzis 7 Uhr, im Gasthaus zur Blume stattfindenden

Abendunterhaltung,

bestehend in Konzert, Theater und komischen Vorträgen, freundlichst einzuladen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten, der Kontrolle wegen Vereinszeichen anzulegen. Für Nichtmitglieder berechtigt das Programm à 20 S zum Eintritt.

Tafeläpfel.

haltbare gesunde Ware, Verkauf nur in Originalkörben von 70 bis 90 Pfund, per Zentner 16 und 17 Mk., empfiehlt wieder frisch eingetroffen

Gustav Ziemann
Hauptstraße 65.

Suche auf 1. Dezember einen sauberen jungen kräftigen

Hausburshen.

Georg Oehler, Hofkonditor,
Karlsruhe, Herrenstraße 18.

Im Ausschachten

empfehl ich jederzeit
Hugo Finck,
Herrenstraße 15.

Baugelder

gewährt unter günstigsten Bedingungen
Jos. Liebmann, Karlsruhe
Telephon 75.

Keppigen Haarwuchs

schafft
Arnika-Franzbranntwein,
verhindert Schuppenbildung, sowie das Ausfallen der Haare.
Per Fl. Mk. 1.— echt zu haben in der

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 - Telephon 76

Junge fette gestopfte Gänse,

zerlegte Teile und Gänsefett zu haben bei
Frau Bauer, Mühlstraße 4.

Heute frische
Frankfurter Bratwürste und Pfugwürste

empfiehlt
K. Weiss zum Pfug.

Hühner zu kaufen gesucht.

6-8 junge, schöne, diesjährige Hühner guter Rasse zu kaufen gesucht. Reflektanten wollen Preisangebot an die Expedition d. Bl. richten.

Gesucht

wird auf 1. März 1906 eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern und sämtlichem Zubehör (Glasabschluss), von einem kinderlosen Ehepaar. Angebote mit Preisangabe unter Chiffre A. K. 50 postlagernd Durlach erbeten.

Ein **Mädchen** für Samstag und Sonntag zum **Servieren** gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Herr sucht per 1. Dezember möbl. **Zimmer,** wenn möglich mit Abendessen. Gest. Off. mit Preisangabe unter Nr. 180 an die Exp.

Pianino,

sehr gut erhalten, Nußbaum, preiswert zu **verkaufen.** Offert. unt. „Piano“ an die Exped. d. Bl.

Gasthaus zum Kranz.

Morgen, Samstag, 25. November:



Münchner Bierabend.

Kartoffelwürste — Bodwürste mit Krant.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Gustav Bauer.

NB. Zugleich empfehle die Lokale im 2. Stock zur gest. Benützung. D. O.

Gegen Haarausfall

ist das beste: **Regelmäßiges Kopfwaschen** durch Bühlers Apparate.

Außerdem empfehle ich mich den geehrten **Damen** im **Frisieren** in und außer dem Hause. — Mäßige Preise und tadellose Bedienung.

Frau Krautt, Friseurin,

Hauptstr. 69, Separateingang Palmalienstr. durch den Hof.

Rosen! Rosen!

Offerierte in bekannt schöner Qualität:
Hochstammrosen per Stück 1.—, 1.30 Mk.,
Niedrig veredelte " " 40 Pfg.,
Schlingrosen, dunkelrote **Crimson Rambler** 50 Pfg.
Große Auswahl bester Sorten mit Namen.
Herbst ist die beste Pflanzzeit. Bestellungen erbitte bald, da die nach dem Niederlegen der Stämme eingehenden Aufträge erst im Frühjahr erledigt werden können.

Achtungsvoll

Friedrich Wendling,

Telephon 84.

Gröningerstraße 69.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Schwager

Zugewieser
Albert Mohler

in Freiburg gestern früh 11 Uhr nach nur zweitägigem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Es bitten um stille Teilnahme:

Die Familien
Karl und Gustav Dill,
Alfred Rothmund.
Durlach, 24. Nov. 1905.

Todes-Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine Tochter

Emma

im Alter von nahezu 23 Jahren nach kurzem schweren Leiden in Turin (Italien) verschieden ist.
Durlach, 24. Nov. 1905.

August Rittershofer,
Gröningerstraße 18.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 26. November 1905.
Auf- und Betslag.
In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. Abendmahl mit unmittelbar vorhergehender Vorbereitung.
Nachmittags: Herr Dekan Meyer.
In Wolfartsweiler:
Herr Stadtpfarrer Kober.
Abendmahl mit Vorbereitung vor dem Gottesdienst.
In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte zu Gunsten der Kirchenbaulichkeiten armer evangelischer Gemeinden des Landes.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
" 8 " Bibl. Vortrag von Frn. Fr. Böhmerle.
Montag 8 " Jungfrauen-Verein.
Dienstag 8 " Jünglingsabend.
Mittwoch 8 " Gebetsstunde.
Donnerst. 8 " Singstunde.
Freitag 8 " Sonntagsschulvorbereitg.

Friedenskapelle.

Freitag 1/9 Uhr: Vortrag: Pred. Weißhaar-Pforzheim.
Sonntag 1/10 " Predigt: Pred. Berner.
" 11 " Sonntagschule.
" 8 " Jungfrauenverein.
" 8 " Evangelisations-Versammlung.
Montag 1/9 " Jünglingsverein.
Dienstag 1/9 " Missionsverein.
Donnerst. 1/9 " Beistunde.
Wolfartsweiler:
Sonntag 2 Uhr: Predigt: Pred. Berner.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
23. Nov.: Martha Magdalena, Bat. Alfred Dietrich, Schlosser.
Eheschließung:
23. Nov.: Gottlob Fritz von Dornstetten, Säger, und Frieda Wilhelmine Meier von hier.
23. " Johann Wilhelm Stoll von Jansenhausen, Fabrikarbeiter, und Elisabetha Barbara Hoffmann Witb. geb. Würzburger von Karlsruhe.
Gestorben:
19. Nov.: Johann Fritz, Tagelöhner, Ehe-mann, 48 Jahre alt.

Verantwortl. Druck und Verlag von A. O. Durlach